

Neue Passagier-Airline fliegt den Hahn an – Bis zu 10.000 Passagiere mehr pro Jahr

Neues Kapitel am Flughafen Hahn: Um 11.15 Uhr hob am Mittwoch der erste Airbus A 319 der Air Serbia mit 146 Passagieren vom Hunsrück-Airport ab in Richtung Niš im Süden Serbiens. Die serbische Nationalflugline gesellt sich damit als dritte Passagierfluggesellschaft zu Wizz Air und Ryanair, die bisher die Fluggastverkehre ab Hahn abdeckten.

Florian Schlecht/Thomas Torkler | 17.07.2019, 18:01 Uhr | Lesezeit: 3 Minuten



Um 11.15 Uhr hob der Airbus A319 der Air Serbia vom Hahn ab.
Foto: Thomas Torkler

Zweimal pro Woche, zurzeit Mittwoch und Freitag, wird die Strecke Hahn-Niš bedient. Später soll alternativ der Sonntag hinzukommen, wie der operative Geschäftsführer am Flughafen Frankfurt-Hahn, Christoph Goetzmann, angibt. Gehe man von einer 80-prozentigen Auslastung der Flüge aus, bei zwei Fliegern mit rund 240 Flugreisenden pro Woche, so rechnet Goetzmann mit 9000 bis 10.000 zusätzlichen Passagieren pro Jahr am Hahn durch Air Serbia.

Die neue Passagierverbindung des Hunsrück-Flughafens sei keine „echte Business-Desination“, eher eine Verbindung, die in Deutschland lebenden Serben die Möglichkeit bietet, in die Heimat zu reisen, um Freunde und Verwandte zu

Möglichkeit bietet, in die Heimat zu reisen, um Freunde und Verwandte zu besuchen“, räumt Goetzmann ein. Gleichwohl ist der Hahn-Manager froh, mit Air Serbia eine Fluggesellschaft auf den Hahn zu bekommen, die neben den beiden Lowcost-Airlines am Hahn als nationale Fluggesellschaft am Markt agiert: „Das Tolle ist, dass wir mal aus dieser Lowcost-Schiene rauskommen. Das unterstreicht die Funktion, die der Hahn haben kann und wird.“

So gibt es im Gegensatz zu den Billigfliegern bei Air Serbia einen Service für die Passagiere an Bord. „Wir haben auch extra eine neue Abfertigung für den neuen Kunden am Hahn aufgebaut“, berichtet Christoph Goetzmann. Das betrifft vor allem eine neue Software für die Abfertigung der Fluggäste. Dafür sei extra Personal trainiert worden, um der starken Internationalisierung im Flugverkehr adäquat begegnen zu können.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Alexander Licht bleibt angesichts sinkender Passagierzahlen und Gerüchten um einen Ryanair-Abzug vom Hahn beunruhigt: „Die Situation am Hahn ist sehr schwierig. Mir erschließt sich nicht, wie aus dem 17-Millionen-Euro-Minus an dem Flughafen ein Plus werden soll. Ich erkenne kein Konzept.“ Gleichwohl kann sich Licht einen sofortigen Abzug von Ryanair vom Hahn nicht vorstellen.

Zu solchen Gerüchten schüttelt Christoph Goetzmann nur den Kopf und kontert: „Es verwundert mich nicht, dass Herr Licht das Konzept nicht versteht. Daran würde sich auch nichts ändern, wenn ich es ihm aufschreibe. Lassen wir einfach Fakten sprechen“, sagt der Hahn-Manager.

Jan Bollinger, parlamentarischer Geschäftsführer der AfD-Fraktion im Mainzer Landtag, kritisiert: „Die eine neue Flugverbindung der Air Serbia kann den Flughafen auch nicht herausreißen.“

Air Serbia ist die einzige nationale Fluggesellschaft in Serbien und Partner von Etihad, der Fluggesellschaft der Vereinigten Arabischen Emirate mit Sitz in Abu Dhabi. Über Air Serbia heißt es im Internet, dass die Airline, die die drittgrößte serbische Stadt Niš bislang nicht anflieg, eine Offensive startet und bis 4. August von Niš künftig zwölf neue Verbindungen innerhalb Europas etablieren will, fast die Hälfte davon nach Deutschland: Neben dem Hahn wollen die Serben Friedrichshafen, Karlsruhe, Nürnberg und Hannover anfliegen. Hinzu kommen Salzburg, Bologna, Budapest, Göteborg, Ljubljana, Rom und Tivat (Montenegro).

Air Serbia expandiert und erhält laut Internet dafür Staatsgelder. Die Regierung in Belgrad habe Anfang des Jahres Subventionen in der Höhe von 600 Millionen Dinar oder umgerechnet 5 Millionen Euro für zwölf Routen ab Niš bewilligt. Auch von der Hauptstadt Belgrad aus erweitere die Airline ihr Streckennetz innerhalb Europas.

„Ein solcher Kunde gibt uns Zuversicht für unsere weitere Entwicklung. Sie sehen mich heute durchaus entspannt. Der neue Kunde zeigt uns, dass wir mit unserer Strategie, die wir gewählt haben, richtig liegen“, frohlockt Christoph Goetzmann.

Der steile Anstieg der Fracht habe sich zwar mittlerweile abgeflacht. Bedingt durch die globale wirtschaftliche Situation wachse die Fracht auf dem Hunsrück-Airport deutlich geringer. Aber auch hier soll es weiter nach oben gehen. Nachdem man nun einen neuen Passagierkunden auf den Hahn begrüßt habe, sei als nächstes wieder die Fracht an der Reihe. Nähere Informationen waren dem Hahn-Manager dazu nicht zu entlocken.

Goetzmann sagte außerdem auf Nachfrage, dass die 2017 bei der Übernahme des Hahns durch den chinesischen Investor HNA angekündigte Passagierverbindung ins Reich der Mitte noch nicht vom Tisch sei. Allerdings brauche man für eine Passagierverbindung nach China einen langen Atem.

Florian Schlecht/Thomas Torkler